

Jahresbericht

2020



DRK Rettungsdienst Dill GmbH

Tel. 02771/303-0

Gerberei 4

www.drk-rettungsdienstdillgmbh.de

Fax 02771/303-50

35683 Dillenburg

rd-info@drk-dillenburg.de

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1	Zuständigkeiten	3
2	Rettungswachenstandorte	4
3	Rettungsmittel	4
4	Personalentwicklung	4
5	Einsatzdaten/-statistik	5
6	Aktuelle Einsatztarife	6
7	Neuerungen/Änderungen	7
8	Schlussbemerkung	9

Alle im Jahresrückblick 2020 aufgeführten Begriffe wie Mitarbeiter, Notfallsanitäter, Rettungsassistent, umfassen die m / w / d -Form!

1 Zuständigkeiten

Geschäftsführung	Alexander Bretsch, Bruno Lehberger	
Prokurist/Rettungsdienstleiter	Ulrich Schmidt	
Prokuristin/Controlling	Oksana März	
Stellv. Rettungsdienstleiter	Stefan Thielmann	
Bereichsleiter Technik/Entwicklung	Nils Benner	
Bereichsleiterin Aus- und Fortbildung	Sarah Hüttemann	
Wachverantwortliche	RW Dillenburg	Oliver-Sven Georg
	RW Haiger	Michael Treupel
	RW Driedorf	Andreas Göbel
	RW Mudersbach	Dirk Loos
	RW Holzhausen	Marco Schneider
	RW Weidelbach	Frank Haase
	NEF Herborn	Jürgen Tilsner
Desinfektor	Henrik Schneider, Oliver-Sven Georg	
MPG-Beauftragter	Nils Benner	
Praxisanleiter	S. Hüttemann, Stephan Parth, S. Freund	
Beauftragter für ASI	Nils Benner	
Sicherheitsbeauftragte	Wachverantwortliche	
Qualitätsbeauftragter	Stefan Thielmann	
Datenschutzbeauftragter	Extern- Alexander Schwenk	
Med. Einkauf/Lager	Nils Benner	
Einsatzfakturierung	Sybille Pfaff	
Servicepoint	Claudia Meyer, Sigrid Bernhardt	
Personal	Astrid Oerter	
Buchhaltung	Katja Sturm	

2 Rettungswachenstandorte

Rettungswache	Vorhaltung	Vorhaltestunden
Dillenburg	1 RTW ständig	8.760 h
	1 RTW Mo-So 06:00-22:00	5.840 h
	1 N-KTW ständig	8.760 h
	2 Ersatz-RTW / 1 Ersatz-NEF	-
Driedorf	1 RTW ständig	8.760 h
Haiger	1 RTW ständig	8.760 h
Herborn (NEF)	1 NEF ständig	8.760 h
Holzhausen	1 RTW ständig	8.760 h
Mudersbach	1 RTW ständig	8.760 h
Weidelbach	1 RTW ständig	8.760 h
Gesamt	Alle RD-Fahrzeuge	75.920 h

3 Rettungsmittel

Rettungsmittel	Anzahl	Typ	Ausbauer
Rettungswagen	1	Sprinter 316 CDI	System-Strobel
	10	Sprinter 319 CDI	System-Strobel
Notarzteinsatzfahrzeug	2	Vito 119 Tourer Pro	System-Strobel

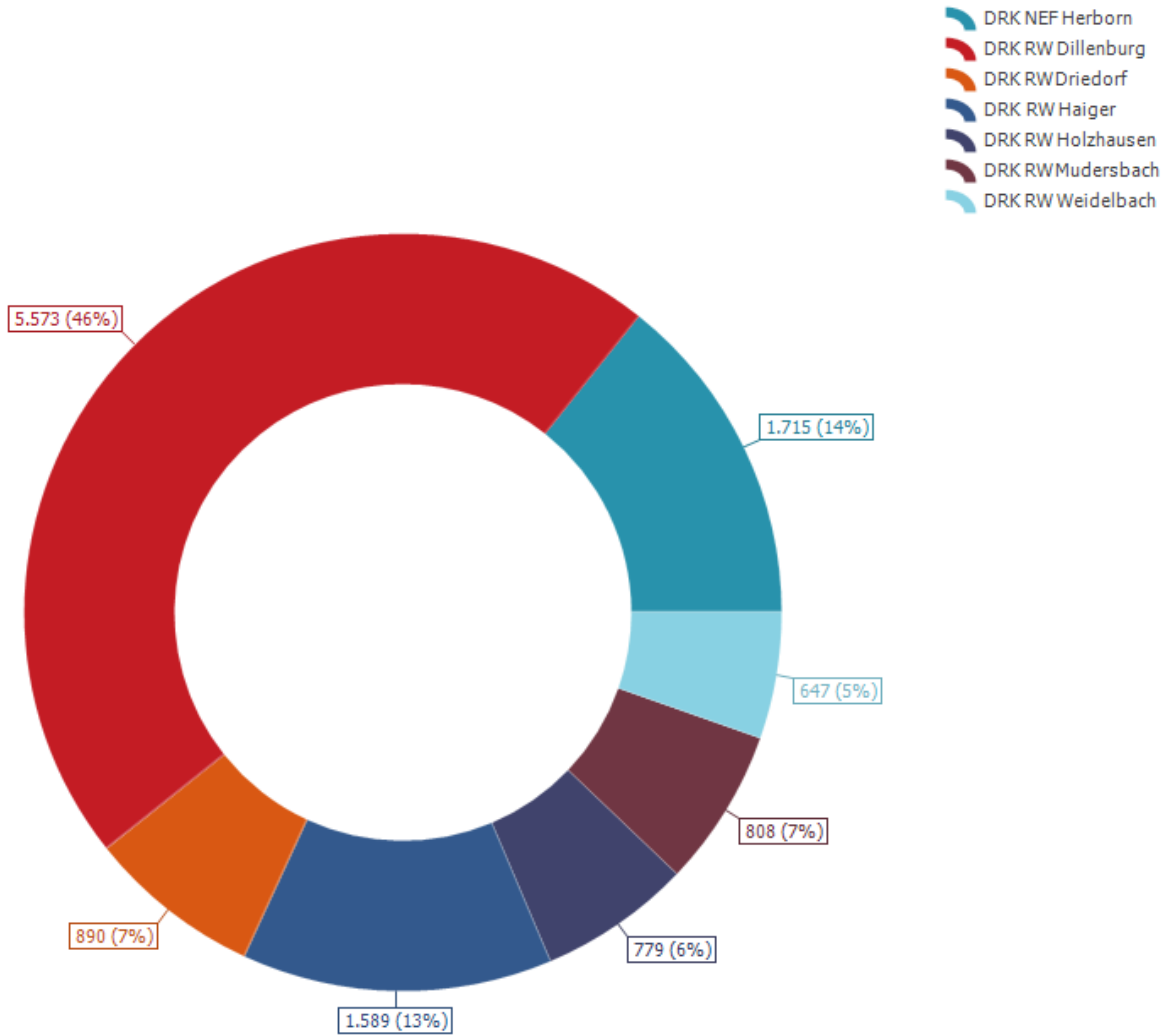
4 Personalentwicklung

Stand 31.12.2020

Beschreibung	Anzahl	Status
Notfallsanitäter (NotSan)	32,7	Hauptamtlich
Rettungsassistenten (RA)	12,9	Hauptamtlich
Rettungssanitäter (RS)	30,7	Hauptamtlich
NotSan in Ausbildung	16,0	Hauptamtlich
Verwaltung	4,7	Hauptamtlich
Notfallsanitäter	11	Aushilfskräfte
Rettungsassistenten	3	Aushilfskräfte
Rettungssanitäter	21	Aushilfskräfte

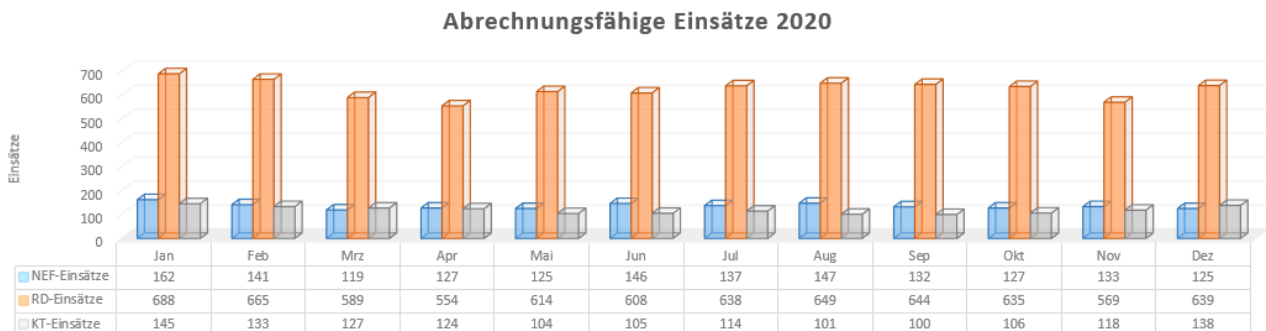
5 Einsatzdaten/-statistik

Gesamteinsätze 2020



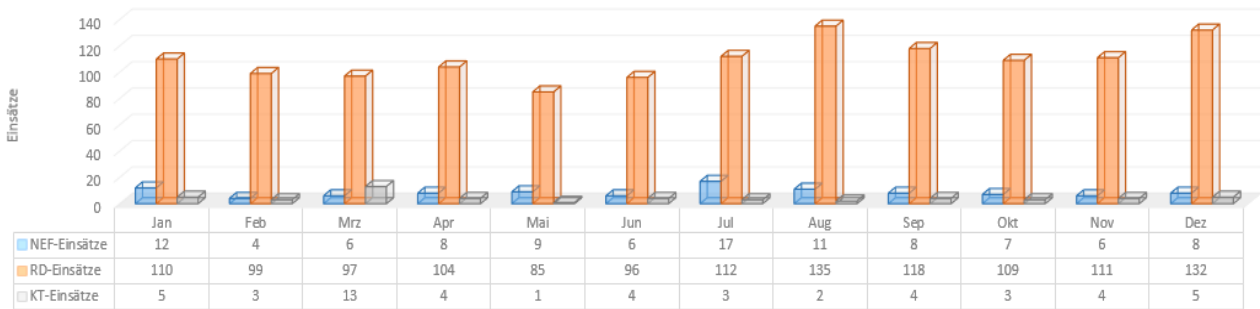
Im Berichtsjahr 2020 wurden insgesamt **11.989** Einsätze auf allen Rettungswachen gefahren.

Abrechnungsfähige Einsätze 2020



Fehleinsätze 2020

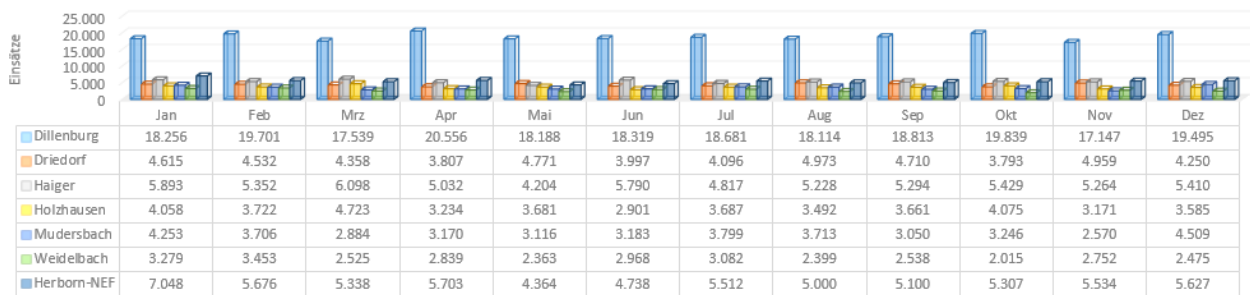
Fehlfahrten 2020



Die abrechnungsfähigen Einsätze bewegten sich in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt wurden im Kalenderjahr 2020 **10.528 abrechnungsfähige Einsätze** und **1.461 Fehlfahrten** durchgeführt.

Einsatzkilometer 2020

Einsatzkilometer 2020



In 2020 wurden von allen Rettungsmitteln insgesamt **524.144 km im Einsatz** gefahren. Dies entspricht einer Steigerung von 4,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

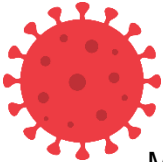
6 Einsatztarife

Bezeichnung	KT	RD	NEF
Grundgebühr	100,00 €	750,00 €	300,00 €
Leitstellengebühr	5,20 €	32,70 €	32,70 €
Notarztgebühr	- €	- €	262,00 €
Einsatzpauschale	105,20 €	782,70 €	594,70 €

Ab dem 101. Besetzt-Kilometer werden zusätzlich 2,00 € je Besetzt-Kilometer berechnet. Für jede Lyse-Behandlung fallen beim NEF zusätzlich pauschal 1.150,00 € an.

7 Neuerungen / Änderungen

Covid-19-Pandemie – Auswirkungen auf alle Bereiche



Die Corona-Pandemie bestimmte seit Auftreten im März den betrieblichen Ablauf in allen Bereichen des DRK und führte zu mannigfaltigen Veränderungen und Anpassungen im Portfolio des DRK Dillenburg.

Der Kreisverband reagierte frühzeitig auf die Bedrohungslage und berief bereits im März 2020 nach Auftreten des Virus einen Krisenstab ein. Die Führungs- und Fachkräfte des Rettungsdienstes waren ein wesentlicher Bestandteil dieses Stabes. Durch die übergeordnete Koordination dieses Gremiums, konnten insbesondere in der Anfangsphase der Pandemie die schwierige Versorgungslage im Bereich des Hygieneschutzes kompensiert werden.

In diesen schwierigen Phasen bestätigte sich, wie wichtig es ist, wenn alle DRK-Bereiche miteinander vernetzt sind und vom den Strukturen und dem Fachwissen der einzelnen Disziplinen profitieren können.

Zum Zeitpunkt der Aktivierung des Krisenstabes konnten sich die Mitglieder nicht vorstellen, dass diese Pandemie uns über das ganze Jahr bis ins neue Jahr begleiten würde.

Im Rettungsdienst wurden neben den Hygienestandardmaßnahmen viele speziell auf Covid-19 abgestimmte Verfahren umgesetzt, die das RD-Personal vor Ansteckung und Verbreitung des Virus schützen sollten.

Rückblickend auf das Jahr 2020 kann man feststellen, dass die Maßnahmen gegriffen haben, da nur zwei Personen positiv auf eine Covid-19-Infektion getestet wurden.

Das frühzeitige Hochfahren der Hygienestandards zeigte deutliche Wirkung.

Neustrukturierung Aus-und Fortbildung

Durch die Implementierung des Notfallsanitätergesetzes im Jahr 2014 hat sich der Bereich Aus-und Fortbildung rasant entwickelt.

Die Anforderungen an die Unternehmen in Bezug auf die Ausbildung von Notfallsanitätern und Rettungssanitätern sind enorm gestiegen.

Im Hinblick auf unser geplantes Projekt Bildungszentrum in Herborn ist es erforderlich, frühzeitig konzeptionelle Ideen und Strukturen zu entwickeln, die den neuen Anforderungen gerecht werden. Zu diesem Zweck wurde die Aus-und Fortbildung in einen eigenständigen Bereich mit eigener Bereichsleitung geführt und die Stelle der neuen Bereichsleitung ausgeschrieben.

Nach einem betriebsinternen Ausschreibungsverfahren fiel die Wahl auf die bereits als Praxisanleiterin tätige Kollegin Sarah Hüttemann. Frau Hüttemann ist bereits seit mehr als 10 Jahren in unserem Rettungsdienst tätig und wirkt in der Aus- und Fortbildung schon seit 2014 mit, zuletzt als Praxisanleiterin. Im Rahmen einer berufsbegleitenden Weiterqualifikation absolviert Frau Hüttemann zurzeit einen speziellen Studiengang zum Healthscaremanagement.

Mit der Neustrukturierung des Bereichs Aus-/Fortbildung unterstreichen wir die Bedeutung für die interne Weiterentwicklung unserer Organisation.

Einrichtung eines RD-Servicepoints in der Verwaltung

Aufbauend auf Schwachstellenanalysen, Mitarbeitergespräche und Interventionen, wurden Bereiche wie Zentrale RD, Dienstplan- und Ausfallsmanagement sowie Fakturierung reflektiert und Maßnahmen zur Optimierung der Bereiche eingeleitet.

Ziel war, für alle Mitarbeiter transparente Verwaltungsstrukturen zu schaffen, die zentrale Erreichbarkeit zu verbessern und redundante Strukturen in wichtigen Bereichen wie Einsatzfakturierung vorzuhalten.

Der RD-Leitung war wichtig, dass die zentrale Erreichbarkeit und die Abwicklung des „Tagesgeschäftes“ während der regulären Geschäftszeiten permanent gewährleistet wird.

Durch die Einrichtung des RD-Servicepoints wurde dieses Ziel anvisiert und nach Stellenausschreibung mit neuen Mitarbeiterinnen besetzt, die eine kaufmännische Ausbildung mitbrachten und somit unserem Anforderungsprofil entsprachen.

Am 01.06.2020 konnte Frau Claudia Meyer als neue Kollegin im RD-Servicepoint begrüßt werden. Ihr folgte im Dezember als Verstärkung Sigrid Bernhardt.

In deren Aufgabenbereich fallen

- Dienstplan/-entwicklung
- Ausfallsmanagement
- RD-Zentrale
- Fakturierung
- Sonstige Verwaltungstätigkeiten.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Henrik Schneider bedanken, der bisher wesentliche Teile dieses Aufgabenbereichs abgedeckt und gemanagt hatte.

Aktivierung der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV)

Einsatzkräfte von Rettungsdienst, Feuerwehr, THW und Polizei werden in ihrem dienstlichen Alltag häufig mit Extremsituationen konfrontiert, die auch psychische Spuren hinterlassen. Dass solche psychischen Traumata nicht nur akut, sondern auch langfristig Folgen für die psychische Gesundheit haben können, ist hinlänglich bekannt.

Insbesondere beim Rettungsdienstpersonal, welches in besonders hoher Frequenz mit derartigen Stressoren zu tun hat, besteht eine latente Gefahr der posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS).

Um nach belastenden Einsätzen zeitnah Hilfestellung geben zu können und psychische Belastungsstörungen frühzeitig beim Einsatzpersonal erkennen zu können, sah die RD-Leitung die dringende Notwendigkeit, sich in diesem wichtigen Bereich neu aufzustellen und ein nachhaltiges System zu installieren.

In Zusammenarbeit mit der in Gießen ansässigen Akademie für Interaktion und Organisation wurde ein PSNV-System entwickelt, welches Ende 2020 aktiviert werden konnte.

Der Leiter der Akademie, Herr Alexander Strombach (Diplompsychologe und Notfallsanitäter) konnte beim Aufbau unseres PSNV-Systems bereits Erfahrungen aus mehreren Rettungsdienstbereichen, in denen er PSNV-Systeme aufgebaut/betreut hat, einfließen lassen.

Das Ziel des Systems war, 10 – 12 RD-Mitarbeiter, die nach einer betriebsinternen Ausschreibung und einem dafür speziell abgestimmten Bewerbungsverfahren ausgewählt wurden, durch die Akademie für Interaktion und Organisation für diese wichtige Aufgabe ausbilden zu lassen.

Die ausgewählten PSNV-Teammitglieder absolvierten im November und Dezember ihre spezifische Ausbildung.

Nach weiteren vorbereitenden Maßnahmen, konnte die PSNV-Teams am 1. Januar 2021 ihre Einsatzbereitschaft verkünden.

Das PSNV-Team setzt sich aus zwei Koordinatoren und weiteren sieben Teammitgliedern zusammen.

Tritt bei einem Einsatz ein für die Mitarbeiter stark belastendes Ereignis ein, werden nach Anforderung oder präventiv über die Koordinatoren bestimmte PSNV-Einsatzteams alarmiert, die mit dem betroffenen Mitarbeitern Kontakt aufnehmen und Hilfestellung anbieten.

In besonders schweren Fällen kann auch zusätzlich ein Psychologe herangezogen werden.

Mittelfristig ist geplant, das PSNV-Team auf andere Bereiche wie Altenpflege, etc. im DRK-Kreisverband auszudehnen.

8 Schlussbemerkung

Das absolut dominierende Thema in 2020 war die weltweite Corona-Pandemie mit ihren globalen Auswirkungen auf alle Bereiche des öffentlichen und betrieblichen Lebens.

Die Folgen der Pandemie nahmen Ausmaße an, die man sich im 20ten Jahrhundert bisher kaum vorstellen konnte:

- Krisenstab
- Quarantäne
- Akute Lieferengpässe bei Hygieneschutzartikel und Desinfektionsmittel
- Lockdown mit Ausgangssperre
- Eine Flut an Verordnungen und Hygienebestimmungen
- Inzidenzen
- Homeoffice
- Virtuelle Sitzungen
-

Die Auflistung dieser Pandemiefolgen könnte man über diese Seite hinweg fortsetzen.

In diesem anfänglichen Durcheinander war es für uns von großem Vorteil, dass wir auf die in der Gefahrenabwehr sich bewährten Strukturen zurückgegriffen haben und durch frühzeitige Aktivierung des DRK-Krisenstabes eine koordinierte Abarbeitung der auftretenden Ereignisse sicherstellen konnten.

Die präventiven Hygieneschutzaufgaben im betrieblichen Alltag bedeuteten in allen Arbeitsbereichen eine erhebliche gesundheitliche und körperliche Belastung, die das Personal oftmals an seine Belastungsgrenzen brachte.

In solchen Krisenzeiten zeigt es sich, wie wichtig eine Vernetzung der einzelnen DRK-Strukturen ist, da durch die zentrale Steuerung des Krisenstabes die erforderlichen Mittel in den Bereichen eingesetzt werden, wo sie gerade dringend benötigt werden.

Es bleibt zu hoffen, dass die Maßnahmen des Bundes, der Länder, Kommunen, Betriebe und Disziplin in der Bevölkerung dazu führen, dass diese Pandemie besiegt wird und ihren Schrecken verliert.

Das Covid-19-Virus wird uns jedoch auch noch in den Folgejahren beschäftigen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die Unterstützung und Mitarbeit bei der Bewältigung der Pandemie bedanken.



Ulrich Schmidt

Prokurist und Rettungsdienstleiter